

### Kleinere Mittheilungen.

O. Loew, nachdem er schon früher mit Th. Bokorny an lebenden Pflanzenzellen Silber reducirende Eigenschaften, eine Reaction, welche der in abgestorbenen Zellen eine chemische Umlagerung erfahrende Eiweissstoff des lebenden Protoplasmas bewirkt, nachwies, hat nun auch die Silberreduction mit thierischem Protoplasma entdeckt und damit die Aldehydnatur des lebenden Protoplasmas erwiesen. Bei Argyrose (Phänomen der Silberabscheidung im lebenden Körper) wird viel Silber in gewissen zelligen Elementen der Niere abgeschieden; L. liess daher auf frische Froschnieren im Dunkeln die von ihm schon früher angewandte ammoniakalische Silberlösung wirken und fand den helleren meist mehrfach gebogenen Streifen auf der ventralen Seite des Organs etwas geschwärzt; fügte er dem Silberreagens 2 $\frac{0}{0}$  Harnstoff zu, so wurde die Reaction etwas stärker; eine noch intensivere Reaction erfolgte bei Behandlung mit einer Lösung von Asparaginsilber. Auch Froschhoden reagiren in ihrem peritonealen Ueberzug im Dunkeln mit der Asparaginsilberlösung, verlieren aber diese Eigenschaft nach 2stündigem Aufenthalt in Chloroformdunst. Auch beim Fettkörper von Fröschen und Raupen wurde im Dunkeln eine Schwärzung im Protoplasma der Zellen beobachtet; „und die Hoden von Raupen verhalten sich ebenso und wären weiteren Studiums werth.“ Pflüger's Archiv f. d. ges. Physiologie d. Menschen u. d. Thiere. 34. Band. Bonn, 1884. p. 596—601.

---

Dr. J. E. Rombouts bestreitet in einem, in den „Archives du Musée Teyler“ (Sér. II., partie 4) enthaltenen Aufsatz, dass die Fähigkeit der Fliegen auf Glas oder polirten Flächen zu laufen, auf Luftdruck oder auf Absonderung einer klebrigen Flüssigkeit beruhe, behauptet vielmehr, dass dieselbe nur auf die Wirkung von Capillarkräften zurückzuführen sei. Er fand die Polster der Fliegenfüsse mit kolbenförmigen Härchen in der Zahl von 800 bis 1000 in regelmässiger Anordnung besetzt. Von diesen wird beim Laufen auf glatten Flächen eine fettige Flüssigkeit ausgeschieden, welche auf dem Glase eine deutliche Spur hinterlässt. Die Fähigkeit, sich am Glase zu halten, hat ihren Grund in der Attraction, welche jedes dieser Tröpfchen auf das Haar ausübt, aus welchem es hervorquillt. Verschiedene mit den Haaren vorgenommene Experimente bewiesen, dass die Capillarkraft genügend sein würde, das Gewicht der Fliege zu tragen, selbst wenn die Flüssigkeit reines Wasser wäre.

---

In der „Buffalo Freie Presse“ vom 12. August 1884 berichtet Ottomar Reinecke von einer Invasion des *Phytonomus opimus* Lec. Schon im vergangenen Sommer waren Exemplare dieser Species in der Nähe von Rochester gesammelt worden, während der letzten beiden Wochen aber, in denen beständig Ostwind wehte, erschien dieser Käfer in ungeheurer Zahl und bedeckte alle Wege. Millionen wurden vom Wind in den See getrieben; viele kamen wohl im Wasser um, doch grosse Mengen, die ans Ufer gespült wurden, erholten sich wieder und überzogen die nächsten Kleefelder, um dort ihre Eier abzulegen und zu sterben. Der Schaden, den die Larven anrichten, ist immens; tausende von Aeckern werden vernichtet und noch ist kein wirksames Mittel zur Bekämpfung dieses neuen Schädlings gefunden worden.

---

Eine Fliege als Erbfeindin der *Dasypoda*. — Hermann Müller beobachtete ein *Miltogramma*-Weibchen von der Grösse unserer Stubenfliege als schattenartige Verfolgerin der pollenbeladen heimkehrenden *Dasypoda*-Weibchen. Die Fliege lässt sich nach dem Hineinschlüpfen der Biene in ihre Höhle dicht über dem Eingange oder auf einer nahen Pflanze nieder, richtet unverwandt den Kopf nach dem Höhleneingange hin und wartet ruhig die Zeit ab, bis die Biene nach Abstreichung ihrer Pollenladung, meist nach  $1\frac{1}{4}$  Minute, wieder erscheint, um alsdann in die Höhle einzudringen und die Bienenbrut mit ihrer Nachkommenschaft zu belegen. In welcher Weise dieses geschieht, entzog sich jedoch bislang der Beobachtung. Siehe: Verhandl. naturhistor. Ver. preuss. Rheinl. und Westfal., 41. Jahrg., 1. Hälfte, Bonn 1884, p. 16—20; p. 49—50.

---

Eine verkannte Unschuld ist die Poduride *Smynthurus luteus* Lubb. (vitis Licht.); da sie sich auch an der Unterseite der Blätter des Weinstocks findet, hat man sie schon häufig für die Wurzellaus des Weinstocks, *Phylloxera vastatrix* Planch., gehalten, von der sie sich indessen schon auf den ersten Blick durch die gebrochenen Fühler unterscheidet. Siehe: J. Lichtenstein, La vigne américaine, VII, p. 254—255, E. Tömösvary, Rovartani Lapok, I, No. 7, p. 139—141, Fig. 35.

---

### Litteratur.

Ch. Oberthür, *Études d'Entomologie*. (Rennes.) Von diesem Prachtwerke erschien soeben die neunte Lieferung mit 3 prächtig ausgeführten und colorirten Kupfertafeln.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 312-313](#)